

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufnahme ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Haussechste Sitzung am 25. November.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Landes-
hauptmann Dr. Polskar um halb 10 Uhr vor-
mittags und Verificierung des Protolles der vierzehnten
Sitzung interpellierten die Abgeordneten Frihar und
Genossen den Herrn Landespräsidenten: 1.) ob es ihm
bekannt sei, dass der Wirtschaftsausschuss der Gemeinde
Draga nach mündlicher Genehmigung seitens des Be-
zirkshauptmannes Thomann Ebler von Montalmar und
des Landespräsidenten Baron Winkler der Firm Lavaric
& Comp. in Triest eine Wabung um den Betrag von
39.000 fl. verkauft hat, dass aber dem Kaufvertrage
von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee nach-
träglich die Genehmigung nicht erteilt wurde; 2.) ob
er dafür Sorge tragen wolle, dass der von der Gemeinde
Draga diesbezüglich eingebrachte Recurs ehestens er-
ledigt werde? — Landespräsident Baron Winkler
beantwortete die Interpellation sofort, indem er er-
klärte, dass er dem Delegierten der Gemeinde Draga
erklärt habe, der Vertrag könne abgeschlossen werden,
wenn er nicht gegen das Forstgesetz verstößt. Der ein-
gebrachte Recurs werde ordnungsmäßig erledigt werden.

Das Haus gieng sodann zur Tagesordnung über.
Abg. Dr. Papez referierte namens des Verwaltungsausschusses
über das Project einer Wasserversorgung für die Gemeinde
Ambrus in Dürrenkrain. Mit dem Landtagsbeschlusse vom
12. November 1889 wurde der Landesausschuss beauftragt,
die technischen Erhebungen zum Zwecke der Wasserversorgung
der Gemeinde Ambrus vornehmen zu lassen und darüber
seinerzeit Bericht zu erstatten. Diese Arbeit wurde dem
Landesingenieur Prasky übertragen, der hierüber unter
Vorlage des bezüglichlichen technischen Operates einen
ausführlichen technischen Bericht erstattet hat. Wie aus
diesem Berichte erhellt, würde die projectierte Wasserleitung
8 Ortshäuser mit 193 Häusern und 1118 Einwohnern voll-
ständig und dauernd versorgen. Die auf rund 30.000
Gulden veranschlagten Kosten dieses Unternehmens sind
jedoch so groß, dass selbst bei einer bis zur äußersten
Grenze des Zulässigen gehenden Beitragsleistung aus
Landesmitteln die erforderliche Summe nicht aufbringen
könnten. Da aber der durch die heutige Dürre ver-

ursachte Wassermangel in Dürrenkrain und am Inner-
krainer Karst ein beispielloses Elend herbeigeführt und
gezeigt hat, dass die Wasserversorgung für diese Gegen-
den eine Lebensfrage im wahren Sinne des Wortes
ist, so kann der Landtag über das vorliegende Wasser-
versorgungs-Project trotz des veranschlagten hohen
Kostenbetrages nicht einfach zur Tagesordnung über-
gehen. Wenn man in Erwägung zieht, dass durch den
dauernden Wassermangel die Bewohner der davon be-
troffenen Gegenden von gefährlichen Krankheiten heim-
gesucht, dass auch ihr Viehstand schwer geschädigt und
vermindert, somit der Volkswohlstand untergraben wird,
so erscheint es außer Zweifel gestellt, dass die Wasser-
versorgung der gedachten Gegenden als ein öffentliches
Interesse von so hoher Bedeutung anzusehen ist, dass
der Staat, der sich als höchsten Zweck die Förderung
der allgemeinen Wohlfahrt stellen muss, seine kräftigste
Unterstützung einer Action nicht versagen wird, die auf
Abhilfe der geschilderten Calamität gerichtet ist. Es ist
selbstverständlich, dass auch die unmittelbaren In-
teressenten zu den Kosten der Wasserversorgung unter
Anspannung aller Kräfte beitragen müssen, da es un-
billig wäre, wenn der Staat und das Land die Kosten
eines Unternehmens bestreiten sollten, zu welchen die-
jenigen, denen daraus der größte Vortheil erwächst,
gar nichts oder unverhältnismäßig wenig beitragen
würden.

Wenn die Beitragsleistung der Interessenten auf
eine lange Reihe von Jahren vertheilt wird, so ist es
möglich, einen namhaften Beitrag aufzubringen, ohne
den Contribuenten eine zu schwere Belastung auf-
zuerlegen. Da die durch Herstellung einer Wasserleitung
gesicherte Wasserversorgung nicht nur den gegenwärtigen
Bewohnern der betreffenden Gegend, sondern auch deren
Nachkommen zum Wohl und Nutzen gereichen wird, so
erscheint es ebenso billig wie volkswirtschaftlich gerecht-
fertigt, dass ein entsprechender Theil der diesfälligen
Anlagenkosten auf die nachkommende Generation über-
wälzt wird. An diesem Gesichtspunkte festhaltend, darf
man im vorliegenden Falle die Aufbringung eines an-
gemessenen Beitrages seitens der Interessenten nicht
im vorhinein als ausgeschlossen betrachten und die
Möglichkeit der Ausführung des Projectes in Abrede
stellen. Die Erfahrung lehrt auch, dass bedeutende
öffentliche Bauten, Kirchen, Schulen und Straßen mit
namhaften Kosten von einer verhältnismäßig kleinen
Contribuentengruppe ausgeführt wurden, ohne derselben

eine zu starke Belastung aufzuerlegen, wenn die Bei-
tragsleistungen richtig bemessen und auf einen ent-
sprechenden Zeitraum vertheilt worden sind.

Da jedoch das in Rede stehende Unternehmen
trotz einer angemessenen Beitragsleistung seitens des
Landes und der opferwilligsten Betheiligung der Inter-
essenten nicht zur Ausführung gelangen könnte, wenn
demselben nicht die ausgiebigste Unterstützung seitens
des Staates zutheil wird, so stellte der Referent namens
des Ausschusses folgende Anträge: Der Landes-
ausschuss wird beauftragt 1.) sich an die interessirten
Besitzer zu wenden behufs unentgeltlicher oder sehr
billiger Erwerbung des erforderlichen Terrains und der
Wasserkraft zur Herstellung einer Wasserleitung; 2.) so-
dann bezüglich der Beiträge der Interessenten, soferne
dieselben nicht die im ersten Punkte angeführten Grund-
stücke betreffen, Verhandlungen einzuleiten; 3.) auf
Grundlage der erwähnten Erhebungen und Verhand-
lungen einen neuen reducierten Voranschlag für die
Herstellung der Wasserleitung vorzulegen; 4.) sich an
die k. k. Regierung um einen ausgiebigen Kostenbeitrag
zu wenden; 5.) in der nächsten Session dem Landtage
über die vorangeführten Punkte zu berichten, be-
ziehungsweise entsprechende Anträge zu stellen. —
Sämmtliche Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Sodann referierte Abg. Kersnik namens des
Verwaltungsausschusses betreffs der sprachlichen Einrich-
tung an der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach. Der
Landtag hat in der Sitzung vom 5. November 1889
beschlossen: «Mit Bezug auf die enge Verbindung zwi-
schen den Volksschulen und den Mittelschulen wird der
Landesausschuss beauftragt, die Frage, ob die jezige
sprachliche Einrichtung an der k. k. Staatsoberreal-
schule in Laibach der betreffenden Einrichtung an den
Volksschulen und den thatsächlichlichen Bedürfnissen un-
serer Bevölkerung entspricht, zu studieren und dem näch-
sten Landtage darüber unter Stellung von geeigneten
Anträgen zu berichten.» An den Volksschulen Krains
ist, mit Ausnahme jener für die Deutschen des Bezirkes
Gottschee, der Stadt Laibach und von Weizensefeld, die
Unterrichtssprache die slovenische. An den meisten drei-
und vierclassigen slovenischen Volksschulen ist zwar die
deutsche Sprache vom dritten Jahre an obligat, doch
meint der Referent, dass sich die Schüler in der 3. und
4., eventuell 5. Classe, monach sie in die Mittelschule
eintreten, keine solche Kenntniss der deutschen Sprache
aneignen können, um in einer mit ausschließlich deut-

Fenilleton.

Der Welt zum Trotz.

Aus dem Englischen.

Villa Rosebank war eines der hübschesten Häuser
in Rathfield, und doch war sie drei Jahre hindurch
unbewohnt geblieben. Ihre Fenster, welche geschlossen
waren, als wenn sie irgend ein Geheimnis zu verhehlen
hätten, waren zwischen Rosen, Gaissblatt und Schling-
gewächsen versteckt, so, dass sie das Gebäude selbst vor
den Augen der Sterblichen verbargen.

«Es geht darin um,» flüsterten sich die Nachbarn
einander zu, und Kinder, die bei Einbruch der Nacht
zu irgend einer Berrichtung ausgeschickt wurden, eilten
mit pochendem Herzen daran vorüber, vor Schrecken
schauend, wenn der Wind in den gefallen Blättern
zu ihren Füßen rauschte. Und doch war es einst ein
glückliches Heim gewesen. Lichter hatten hell durch alle
Fenster gestrahlt, während lustiges Gelächter und die
Wüst glücklicher Stimmen durch die jetzt öden und
schweigamen Gemächer erschallt waren.

Das war zu der Zeit, da Frank Belmore seine
Braut nach Rosebank gebracht und durch einen Sommer
mit ihr im Elysium gelebt hatte, dann — niemand
wusste warum, denn sie begrub das Geheimnis tief in
ihrer Brust — verschwand das Lächeln von dem Antlitz
der jungen Frau, ihre frohen Lieder verstummten;
dann führte Frank Belmore seine Gattin mit sich ins
Ausland; «Rosebank» wurde geschlossen und es hieß,
dass Gespenster darin hausten. Und so war es — die
Gespenster einer verlorenen Liebe und einer glücklichen

Vergangenheit. Es war nur die alte Geschichte von der
Treulosigkeit eines Mannes und dem gebrochenen Herzen
eines Weibes; und als die Nachricht von Franks
wildem Leben in Paris und von dem verlassenem
Todtenbette seiner unglücklichen Gattin eintraf, war das
Geheimnis enthüllt.

Jahre vergiengen und Rosebank war noch immer
geschlossen. Endlich rief Dr. Widnes, als er eines Tages
von seinen in der Runde gemachten Visiten zurückkam:
«Ich habe Frank Belmore gesehen. Er ist nach Rose-
bank zurückgekehrt.» «O Papa! Wann? Warum?»
riefen seine Töchter im Chor; denn sie lebten in der
nächsten Nachbarschaft von Rosebank und alles, was
seinen Inwohner betraf, hatte großes Interesse für sie.
«Heute. Warum? Ich weiß es nicht,» erwiderte Dr.
Widnes kurz angebunden.

Er konnte oder wollte ihre Neugierde nicht weiter
befriedigen und widmete sich mit solcher Salbung seinem
Diner, dass Mary, seine bevorzugte jüngste Tochter,
mit komischer Verzweiflung rief: «O Papa, wie kannst
du mit drei unverheirateten Töchtern daheim und der
entfernten Möglichkeit, eine derselben an Mann zu
bringen, nur an das Essen denken?»

«Meiner Treue, wenn man das Kind hört, so
sollte man glauben, dass sie schon ans Heiraten denkt,»
sagte Dr. Widnes, Messer und Gabel weglegend und
mit verstellter Bestürzung über seine Brillen blickend.
«Warum nicht?» schmolte die hübsche Grace. «Ich bin
beinahe achtzehn Jahre alt. . . .» — «Siebzehn im
verflossenen Monat,» fiel die älteste Schwester in die
Rede, die um volle fünfzehn Jahre älter war, als sie
selbst und der Kleinen ihre Jugend und Schönheit
nicht verzeihen konnte.

«Und es ist nicht schön von Nell gehandelt, mich
die Treppe hinaufzuschicken, wenn Herren kommen, als
ob ich wirklich noch ein Kind wäre!» fuhr Grace fort.
«Ich bin jetzt schon ein erwachsenes Mädchen.» — «Da
fährt jetzt Herr Belmore,» rief plötzlich Doctor Widnes,
als eine von zwei prächtigen Pferden gezogene Equipage
vorüberrollte. Dann — es kam alles so plötzlich, dass
niemand genau wusste, wie es geschah — hörte man
ein Krachen, der im Wagen Sitzende wurde heraus-
geschleudert und fiel mit furchtbarer Gewalt auf den
Boden, während die Pferde wie toll vorwärtsstürzten
und die Trümmer des Wagens hinter sich nachschleppten.

Dr. Widnes sprang eilig dem gestürzten Manne
bei und trug ihn in seinen starken Armen zart nach
Villa Rosebank, an deren Thoren der Unfall sich er-
eignet hatte. In wenigen Minuten kehrte er mit den
Worten zurück: «Eine von euch muss hinübergehen,
mir zu helfen. Herr Belmore ist stark verletzt und seine
Diener sind nicht zu gebrauchen.» — «Ich will nicht
gehen. Es würde sich nicht schicken,» erklärte Nell in
affectiertem Tone. «Zudem kann ich den Anblick von
Blut und Wunden nicht ertragen.» — «Ist er noch
so schön, wie sonst, Papa? Wenn ja, will ich gehen,»
bemerkte Jane zimperlich, indem sie sich kokett die Locken
vor dem Spiegel richtete. «Nein, so hässlich, wie die
Sünde. Und er wird mittlerweile sterben, während du
dich hier schön machst,» donnerte Dr. Widnes, hastig
nach seinen chirurgischen Instrumenten suchend. Während
er sprach, hatte Grace hastig einen Shawl umgeworfen
und wartete am Thore. «Lass mich mit dir gehen,
lieber Vater,» sagte sie. «Ich weiß, dass ich dir helfen
kann.» Etwas in ihrer Stimme bewirkte, dass er die
auf seine Lippen steigende Weigerung zurückhielt und

scher Unterrichtssprache eingerichteten Mittelschule mit Erfolg den Unterricht zu genießen.

Der Jahresbericht der Oberrealschule pro 1889/90 weist an Schülern slovenischer Muttersprache aus: in der I. Classe 47, in der II. Classe 48, in der III. 28, in der IV. 15. Die I. und II. Classe hatten Parallelabtheilungen, in welchen die slovenischen von den Schülern deutscher und anderer Nationalitäten geschieden waren. In der III. Classe, welche 57 Schüler zählte, waren alle vereinigt. An den Parallellassen I. a und I. b war die slovenische Sprache obligat, und wurde der Unterricht in der Religion in slovenischer Sprache, in allen übrigen Gegenständen in deutscher Sprache erteilt. Während das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht an den k. k. Obergymnasien in Laibach und Rudolfswert sowie am k. k. Staatsgymnasium in Krainburg bereits vor zehn Jahren für die slovenischen Schüler den Unterricht in allen Disciplinen, mit Ausnahme des Griechischen, an den vier Classen des Unter gymnasiums in slovenischer Sprache angeordnet hat, blieb an der Staats-Oberrealschule in Laibach die alte sprachliche Einrichtung aufrecht, obgleich dort an den zwei untersten Classen bereits Parallelabtheilungen bestehen und ohne erhebliche Kosten auch für die III. und IV. Classe eingeführt werden könnten. An diesen für die Slovenen bestimmten Parallelabtheilungen wäre die slovenische Sprache als Unterrichtssprache einzuführen.

Der Ausschuss sei der Ansicht, dass diese Frag im Gesetzgebungswege zu regeln sei. Während in anderen Ländern, Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Steiermark u. das Realschulwesen durch specielle Gesetze auch bezüglich der Unterrichtssprache geregelt ist, fehlt für Krain ein solches Gesetz. Es besteht allerdings hierzulande nur eine Realschule und sei die Errichtung einer zweiten wohl kaum je zu erwarten, doch ist die Frequenz an derselben eine fort steigende, und wird diese Anstalt schon jetzt von einer so großen Anzahl slovenischer Schüler besucht, dass es ein Postulat der Gerechtigkeit sei, wenn denselben durch Ertheilung des Unterrichtes in slovenischer Sprache die Erreichung des Lehrzieles erleichtert wird. Damit endlich eine gesetzliche Grundlage in dieser wichtigen Frage geschaffen werde, beantragte der Referent: Der Landtag wolle beschließen: «Der Landesauschuss wird beauftragt, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Realschulen in Krain, im Einvernehmen mit dem k. k. Landeschulrath zur Berathung und Beschlussfassung vorzulegen.»

Gegen diesen Antrag wendete sich Abg. Dr. Schaffer, welcher ausführte, dass gegen die gegenwärtige sprachliche Einrichtung an der k. k. Oberrealschule bisher keinerlei Klagen laut geworden sind und es daher nicht angezeigt erscheine, an der bestehenden Einrichtung zu rütteln. — Landespräsident Baron Winkler erklärte, dass er an der beantragten Berathung seitens des Landeschulrathes insoweit nicht mitwirken könne, als er vom k. k. Unterrichtsministerium diesbezügliche Weisungen erhalten haben werde. — Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag des Referenten gegen die Stimmen der deutschen Abgeordneten angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

ihr ins Antlitz schauend, sagte Dr. Widnes bloß: «Komm also!» und führte sie mit sich fort zu seinem Patienten.

Sie schauderte, als das große Thor in Rosebank aufging und sie aus dem Sonnenlicht in die düstere Halle trat. Ihr Vater fühlte, wie sie am ganzen Leibe zitterte und wollte sie schon nach Hause schicken, als ein leises, kaum hörbares Stöhnen seine Schritte zu dem Kranken beschleunigte. Grace folgte ihm, ohne sich abhalten zu lassen, dorthin, wo derselbe auf einem Sofa in der Bibliothek lag.

Zum Glück nahmen die leichten Dienste, welche ihr Vater von ihr heischte, ihre Nerven nicht zu stark in Anspruch, und ihre Berührung war so zart, ihr reizendes Gesichtchen so voll Mitleid für ihn, dass Belmore, als er zum halben Bewusstsein erwachte und seine Augen plötzlich öffnete, der Meinung war, dass sich ein Engelsantlitz über ihn beuge, und als ihre Hand leicht an seine Wange streifte, lehrte er sich um und drückte einen glühenden Kuß auf dieselbe. Eine heiße Rölhe überzog das Gesicht Grace's; aber als sich seine Augen schlossen und er stöhnend zurück sank, sagte sie leise zu sich selbst: «Er weiß nicht, was er thut,» und ihr leichter Born verschwand.

Bei ihrer Rückkehr nach Hause bestürmten sie ihre Schwestern mit Fragen. «Ich weiß nicht, wie er aussieht,» sagte Grace, nicht ganz der Wahrheit getreu, «sondern bloß, daß er leidet und niemanden zur Pflege hat, als zwei unbrauchbare Diener.» — «Warum gehst du nicht hin, dich seiner anzunehmen? Du taugst so gut für eine Krankenwärterin. Vielleicht heiratet er dich aus Dankbarkeit,» höhnte Jane, die sich noch immer über die Abweisung ihres Vaters ärgerte.

«Mich heiraten? Papa fürchtet, daß er sterben

Politische Uebersicht.

(In der böhmischen Landesvertretung) haben sich die Dinge so kritisch acut zugespitzt, daß die Besorgnis nicht unberechtigt erscheint, die weitere Ausgleichsaction könnte vorderhand für jetzt und für die allernächste Zukunft gefährdet sein. Damit hätte eine Angelegenheit, die nicht nur für das Kronland Böhmen, die auch für das Gesamtreich von so bedeutender Tragweite ist, eine in hohem Grade bedauerliche Wendung zum Schlimmen genommen. Leider haben die Deutschen bereits die Konsequenzen gezogen und in officieller Weise erklärt, daß sie die Landesausstellung nicht beschicken werden. Wir sind überzeugt, daß den maßgebenden Persönlichkeiten der deutsch-böhmischen Partei dieser Schritt schwer gefallen ist; ob es aber wirklich zu einem so folgenschweren Schritte, wie es die Nichtbesichtigung der Ausstellung ist, kommen mußte, das lassen wir dahingestellt. Schließlich wird da doch eine rein wirtschaftliche Angelegenheit mit einer hochpolitischen verquickt, zum Schaden der ersteren wie der letzteren. Jedenfalls drohen die Verhältnisse in Böhmen eine recht unerfreuliche Gestaltung anzunehmen.

(Im niederösterreichischen Landtag) begann vorgestern die Berathung der Vorlage, betreffend die Vereinigung der Vororte mit Wien. Durch diesen Gesetzentwurf, dessen Zustandekommen glücklicherweise gegen alle Ueberraschungen und Zufälligkeiten sowie gegen etwa geplante Handstreich der feindlichen Parteien sichergestellt ist, werden die Vorbedingungen für den mächtigen Aufschwung, für eine verheißungsvolle Zukunft der Reichshauptstadt geschaffen. Es ist das bedeutendste Werk, dem je der niederösterreichische Landtag die legislative Weihe erteilt hat.

(Polen und Ruthenen.) Im galizischen Landtage verwies Abg. Madeyski auf die loyalen Erklärungen der ruthenischen Abgeordneten, welche die Anhänglichkeit an die Dynastie, den Staat und den Katholicismus betheuert, und wünscht, diese Stimme möge in die weitesten Kreise der ruthenischen Intelligenz dringen, dann werden sich Polen und Ruthenen auf dem Gebiete gemeinsamer Arbeit für das Staats- und Landeswohl begegnen. Der Statthalter erklärte, daß die Regierung niemals die Rechte der Ruthenen verkürzen wollte. Die Regierung begrüße daher die derzeitige Strömung mit Freude. Der Ruthene Siczyński erklärte, daß die Ruthenen nach nationaler Entwicklung auf österreichischer Grundlage streben und wies die Anschuldigung panrussischer und orthodoxer Sympathien zurück.

(Im kärntischen Landeschulrath) ist beschlossen worden, daß die slovenischen Kinder in den ultraquintischen Volksschulen einen gründlicheren Unterricht in ihrer Muttersprache erhalten sollten, als bisher. Diese wurde bis nun nur auf der niedersten Unterrichtsstufe gepflegt und hatte in den höheren Classen keinen Platz mehr eingeräumt. Nun hat der Landeschulrath angeordnet, daß die slovenische Sprachlehre auch in den höheren Classen einen obligaten Unterrichtsgegenstand zu bilden habe, welchem wöchentlich einige Stunden zu widmen sind. Die Sache ist als ein Schritt des Entgegenkommens zu beurtheilen und anzuerkennen.

werde,» sagte Grace traurig, doch zu gutmüthig, um ihrer Schwester zu zürnen. «Judem,» setzte sie muthwillig hinzu, «ist er alt genug für Nell.» — «Wirklich, Fräulein Roseweiss!» rief diese, jede Anspielung auf ihr Alter bitter übel nehmend. Und sie sprach so beleidigend zu ihrer jüngeren Schwester, daß die arme Grace in der Einsamkeit ihres Zimmers die ganze Nacht hindurch schluchzte, als ob ihr das Herz brechen wolle.

«O, warum hassen sie mich so?» weinte sie. «Sie möchten mir gerne die Liebe meines Vaters nehmen, wenn sie könnten. Ich werde jemanden heiraten — jeden, den Papa will. Er ist nicht so alt und sieht prächtig aus.» Es war aber nicht ihr Vater, an den sie dachte, als sie ihre Hand, auf der noch ein Kuß zu brennen schien, an ihre heiße Wange drückte.

Herr Belmore starb nicht, aber er hatte einen harten Kampf um sein Leben zu bestehen und war sehr schwach und an Kräften herabgekommen, als er nach einigen Wochen reconvalescirt. Aber noch vorher erfuhr Dr. Widnes, was ihn zuerst an seinem Patienten so befremdet hatte. Es war nicht Frank Belmore, sondern sein Cousin Romuald, welcher nach Rosebank gekommen war, das ihm als Ersatz für eine seinem verschwenderischen Eigenthümer geliehene Summe abgetreten worden war.

Die beiden Cousins sahen sich in ihrem Aeußern zum Verwechseln ähnlich, waren aber trotzdem sehr verschiedene Menschen. Ein Blick auf Romualds edles Antlitz und in seine klaren, tiefen, ersten Augen zeigte die große Seele, welche in ihm lebte; und während der langen, trüg sich hinziehenden Tage lernte Doctor Widnes ihn von ganzem Herzen lieben und achten.

Grace leistete ihrem Vater oft Beistand. Mit

(Aus Agram) wird uns gemeldet: Der Budget-Ausschuss des Landtages beginnt die meritorischen Berathungen am Freitag. Das Budget stellt die Erfordernisse der autonomen Verwaltung für 1891 mit 6,664.866 fl. fest, also um 158.426 fl. mehr, als für 1890 präliminirt worden war. Die Bedeckung ist bei den eigenen Einnahmen des Regierungsbudgets um 32.537 fl., bei der Tangente um 190.795 fl. gestiegen.

(Die Welschtiroler) scheinen die Absicht zu haben, noch ehe das Autonomie-Project vor das Plenum des Landtages kommt, einen Anlaß zum Verlassen des Landtages heraufzubeschwören. In der vorgestrigen Sitzung des Innsbrucker Landtages hat Lorenzoni für den Fall, als die Ausdehnung eines die Flussregulirungen betreffenden Gesetzes auf Welschtirol beschlossen würde, den Austritt der Italiener aus dem Landtage angekündigt. Unter dem Eindrucke dieser Erklärung beschloß der Landtag, die Beschlussfassung zu vertagen. Es scheint, daß die Herren Dordi und Genossen den Augenblick nicht erwarten können, wo sie der Innsbrucker Landesvertretung den Rücken kehren.

(Culturkampf in Ungarn.) Gegenüber der Meldung eines liberalen ungarischen Journals, daß die Regierung entschlossen sei, in der Wischenfrage trotz der einmüthigen Haltung der Katholiken bis zum Aeußersten zu gehen, erklärt der gestrige «Moniteur de Rome», wenn die ungarische Regierung entschlossen ist, den Culturkampf zu inaugurieren, falle auch die Verantwortung auf sie.

(Schleifung der Festungsthor.) Der städtische Municipal-Ausschuss von Temesvar hat unter Vorsitz des Obergespanns Molnar nach gepflogenen Unterhandlungen mit dem Militär-Aerar die Schleifung der Temesvarer Festungsthor beschlossen, was als erster Schritt zur Schleifung der Festung überhaupt betrachtet und von der Bevölkerung mit Freude aufgenommen wurde. Unter großer Begeisterung wurde sodann der Corpscommandant F. W. Baron Walbstätten zum Ehrenbürger gewählt.

(Oesterreich und Serbien.) Das Ministerium des Aeußern hat dem von serbischer Seite gemachten Vorschlage, schon in nächster Zeit in Verhandlungen wegen Erneuerung des österreichisch-serbischen Handelsvertrages einzutreten, principiell zugestimmt. Wie man uns aus Belgrad meldet, dürfte demnächst an die Formulierung concreter Propositionen geschritten werden, welche die Grundlage der Verhandlung zu bilden hätten.

(Im englischen Unterhause) treten gegenwärtig alle politischen Fragen vor der persönlichen Zurück, ob der wegen eines Ehebruches jüngst moralisch mitverurtheilte Barnell ferner an der Spitze der irischen Partei bleiben könne oder nicht. Die bisherigen Bundesgenossen der Partei, die Anhänger Gladstone's, sagen mit ihrem Führer Reim, die Barmelliten selbst, die am Vorabend der Parlamentsöffnung ihn resolut wieder zum Parteivorstande gewählt hatten, werden, wie ein Londoner Telegramm zeigt, angesichts der Mißbilligung, auf welche ihre Wahl stößt, bereits schwankend, und so kann es geschehen, daß Barnell, der bisher dem Urtheile der öffentlichen Meinung getrotzt, von seinem Führerposten förmlich abgesetzt wird.

den Launen eines Kranken wollte sie Romuald stets um sich haben und selbst während seiner unbewussten Phantasien konnte ihn ihre Berührung und ihre sanfte, holbe Stimme stets beruhigen. Manche beneideten sie, denn Geschichten von Belmore's ungeheuerem Reichtum hatten sich rasch verbreitet und sanden willigen Glauben. Einige verstiegen sich so weit zu sagen, daß Grace einfach speculiere. Sie selbst hatte nicht an Liebe gedacht; aber es machte ihr Freude, neben ihm zu sitzen und ihn die Geschichte seines Lebens erzählen zu hören.

Er hatte Frauen von allen Ländern unter der Sonne kennen gelernt, aber keine hatte einen solchen Eindruck auf ihn gemacht, wie die holbe Grace. Wie leicht hoffte er, das liebliche Mädchen für sich zu gewinnen? Aber konnte sie ihn lieben? Bald sollte er Wahrheit haben. Es war ein kalter, finsterner Wintertag — doppelt so für Romuald, weil seine kleine Freundin nicht bei ihm erschienen war. Plötzlich hörte er Stimmen in der Halle, worauf sich die Thüre zur Bibliothek öffnete und Grace, gefolgt von ihren Schwestern, eintrat. Ihre schönen Augen waren von Thränen überströmt.

«Was ist Ihnen, meine liebe Kleine?» fragte er, «und wer wagt es, Ihnen ein Leid zuzufügen?» Und er blickte zornig auf die Damen. «O, sie sind so grausam,» schluchzte Grace. «Sie haben mich hieher geführt. Sie sagen, daß Sie — daß ich liebe. . . O ich kann es nicht sagen!» Und sie begrub das Gesicht in den Händen. «Nun, ich bin nicht so scrupulös, Fräulein,» sagte die älteste Schwester, sich gerade vor den Stuhl des Patienten hinstellend und ihn mit zornigen Blicken musternd. «Wir sagen, daß es eine Sünde und Schmach für Sie ist, dieses Kind vom Hause wegzulocken. . .»

(Deutschland.) Die Anwesenheit des apostolischen Vicars von Süd-Schantong, Bischof Anzer, in Berlin hat einen wichtigen Grund. Bisher standen alle katholischen Missionäre in China unter dem Schutze Frankreichs. Bischof Anzer hat nun seine Mission unter deutschen Schutz gestellt und deutsche Pässe statt der bisherigen französischen für sich und seine Missionäre angenommen. China ist hievon schon officiell verständigt und wird zweifellos seine Zustimmung geben, da es schon vor zwei Jahren dem Schutze der deutschen Missionen durch das deutsche Reich im Principe zugestimmt hat.

(Aus Irland.) Dem 'Freemans Journal' zufolge hat die durch die Kartoffelmissernte veranlasste Noth in der irischen Grafschaft Connemara schon den Höhepunkt erreicht. Zwölf auf den Blake'schen Gütern wohnende Familien mußten den Pfarrer um Hilfe ansprechen, um nicht zu verhungern.

(Das serbische Budget) für 1891 balanciert mit 57 Millionen Dinars, das unbedeckte Deficit beträgt 1,526.000 Dinars. Unter den Ausgaben beträgt das Erfordernis der Staatsschuld 19 Millionen, das Kriegsbudget 9,8 Millionen.

(Zum Tode des Königs der Niederlande.) Die zweite holländische Kammer beschloß eine Beileidsadresse an die Königin-Mutter. Nur der Socialist Nieuwenhuis erhob als Republikaner einen Protest gegen das dem verstorbenen Könige gewidmete Lob und weigerte sich, seine Stimme abzugeben. Niemand antwortete.

(Aus der Schweiz.) Nachdem auch im Tesiner großen Rathe über das vom Budgetcommissär vorgeschlagene Ausgleichsproject eine Verständigung erzielt worden ist, wird der große Rath noch in dieser Woche dem Projecte die entsprechende gesetzliche Form geben.

(In Köln) halten die preussischen Bischöfe eine Conferenz. In derselben soll nach der 'Germania' über die Stellungnahme des Episcopats zu dem neuen Volksschulgesetze, welches dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegt worden ist, entschieden werden.

(Aus Amerika) laufen Nachrichten ein von Suspensionen in verschiedenen Städten, jedoch ohne große Bedeutung. Die Regierung in Washington studiert eifrig Windoms Plan zur Abhilfe der Geldknappheit.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Unterstützung- und Pensionszuschussfonde für Mitglieder und Witwen und Waisen der k. k. Sicherheitswache in Wien den Betrag von 100 fl. und, wie die 'Tropauer Zeitung' meldet, der Colonie Franzberg zum Kapellenbaue 100 fl. zu Spenden geruht.

(Das Koch'sche Heilverfahren.) Am 21. December soll in Berlin zu Ehren Kochs ein von studentischen und anderen Vereinen veranstalteter großer Fackelzug stattfinden. Ein dortiger Arzt hat 300 Mark für eine Injection verlangt, was von den Zeitungen als eine nicht zu billige Handlungsweise bezeichnet wird. Koch selbst verlangt für sechs Flaschen Lymph, die er abgibt und die 4000 Dosen enthalten, 25 Mark. In den letzten Tagen hat der Bezug auswärtiger Aerzte sich nicht vermindert. Da alle Kliniken und die meisten Spitäler mit Lymph versehen sind, so können die Aerzte auch mit mehr Mühe und Erfolg als anfangs ihre Beobachtungen machen.

«Und wir sind entschlossen, da alle Welt davon spricht und wir uns dadurch gekränkt fühlen, der Sache Einhalt zu thun!» unterbrach sie Miss Jane, indem sie sehr barnach aussah, als wollte sie sich gerne selbst als Opfer für die Meinung der Welt antragen. «Stille!» rief Romuald Belmonte, als er in seiner gerechten Aufwallung, seine Schwäche vergessend, aufstand und ihnen entgegentrat. «Wie dürfen Sie es wagen, so von derjenigen zu sprechen, welche ich mir zur Gemahlin angeworben habe? Grace, meine Herzensgeliebte — und sein Ton war wundervoll zärtlich, als er sich gegen sie wendete und seine Arme ausstreckte — kommen Sie zu mir, kommen Sie, meine Geliebte!»

Einen Moment stand Grace da wie eine schöne Statue, regungslos, ohne Athem. Dann — schritt sie mit freudestrahlendem Antlitz stolz durch das Gemach und legte ihr Haupt an die Brust des Kranken. Ein stolzer Blick aus seinen Augen verschleuchte die beschämten Schwestern; die Liebenden waren allein. Am Johannistag fand eine stille Hochzeit statt; Romuald wollte es so, und Grace mußte erst lernen, «Rein» zu dem zu sagen, der die Schlüssel ihres Herzens besaß.

«Friede und Wohlwollen heute, Geliebter!» sagte sie schmeichelnd zu Romuald, indem sie ihn bat, denjenigen zu verzeihen, welche sie trotz allem einander nur noch früher zugeführt hatten, als es sonst der Fall gewesen sein würde. So waren ihre Schwestern Gäste am Hochzeitsfeste der Jüngsten.

(Die Reise des russischen Thronfolgers.) Wie aus Alexandrien gemeldet wird, traten der russische Thronfolger Großfürst Nikolaus, dessen Bruder Großfürst Georg und Prinz Georg von Griechenland vorgestern ihre Nilreise an, die sich bis Assuan erstrecken wird. Zu Ehren der fürstlichen Gäste fand beim Rhebive ein Galabiner statt. Telegraphische Meldungen aus Kairo berichten über den enthusiastischen Empfang, der dem Carevic in der Hauptstadt Egyptens bereitet worden. Triumphbögen begrüßten den russischen Thronfolger bei seinem Einzuge. Am Abend wurde die Stadt festlich illuminiert.

(Die Typhusepidemie) verbreitet sich in Fünfkirchen immer mehr. In der inneren Stadt beläuft sich die Zahl der Erkrankten auf mehr als 2000. Von den Schülern der Mittelschulen sind 22 pct. erkrankt, von 400 Schülern der Realschule liegen 80 bis 90 am Typhus danieder. Von 153 Böglingen der bürgerlichen Mädchenschule erkrankten 51. Dasselbe Verhältnis zeigte sich in den Elementarschulen. Die Aerzte beantragten, die Schulen schließen zu lassen. Den Schülern der Realschule wurde verboten, Brunnenwasser zu trinken. Es wurde die Verfügung getroffen, daß das Trinkwasser einer bacteriologischen Untersuchung unterzogen werde. In der Stadt herrscht Aufregung wegen der Sitte, die Brunnen gegen das Gefrieren des Wassers mit Dünger zu schützen. Ueberhaupt werden wegen der Hinausschiebung der Einführung der Wasserleitung Beschwerden erhoben.

(Schmeerbüchse-Congress.) Heute soll, wie Berliner Nachrichten besagen, ein 'Erster Berliner Congress der Dickleibigen' in einer der vornehmsten 'Wirtschaften' unter den Linden abgehalten werden. Zur Theilnahme sind alle männlichen Personen aufgefordert, die ein Gewicht von mindestens 200 Pfund aufweisen können. Es werden auf dem Congress statistische Erhebungen über das wichtige Thema der Fettleibigkeit angestellt und 'populär-wissenschaftliche Vorträge' darüber gehalten werden. Auch eine Preiskrönung des dicksten und schwersten Mannes ist geplant.

(Zahl der in Schönbrunn cultivierten Pflanzen.) Diesertage wurde eine Zählung der in den Schönbrunner Gewächshäusern, einschließlich dem neuen Palmenhause, enthaltenen Pflanzen vorgenommen, welche die folgenden bemerkenswerten Daten ergab. Im Garten des kaiserlichen Lustschlosses werden derzeit 927 Gattungen gehegt, zu welchen 3393 Arten und 1389 Spielarten gehören. Die Gesamtzahl der Blumentöpfe und hölzernen Pflanzenkübel, in welchen diese Gewächse eingeseht sind, beläuft sich auf nahezu 600.000. Ueberdies sind mehrere hundert Pflanzenarten im Freien postiert. An kostbaren Orchideen allein besitzt Schönbrunn 561 Arten, an Palmen 97, an Proteaceen 112, an Cacteen 196, an Myrtaceen 115 Arten u. c.

(Abgestürzt.) Zwei Schwestern, die in der Gemeinde Sonntag im großen Walsertal in Borarlberg auf einem Felde oberhalb eines schauerlichen Abgrundes in einem tiefen Tobel auf einem Schlitten Dünger ausführten, wurden beide von dem Schlitten Dünge ausgeführt, wurden beide von dem Schlitten, der plötzlich zu schnell in Gang kam, in die Tiefe des Abgrundes geschleudert. Die eine erlitt schwere Verletzungen, der Körper der anderen wurde aber so zerschellt, daß man Theile desselben zusammenlesen mußte.

(Agraruniversität.) Der Specialauschuß des kroatischen Landtages für die Errichtung einer medicinischen Facultät beschloß, die Regierung aufzufordern, von 1891 ab jährlich einen Betrag ins Budget

für diesen Zweck einzustellen. Die Regierung acceptierte diesen Antrag. Dr. Amruß hatte den Gegenantrag gestellt, wonach durch ein Gesetz die Eröffnung der medicinischen Facultät im Jahre 1895 ausgesprochen werde. Dieser Antrag wurde jedoch von der Majorität des Ausschusses abgelehnt.

(Influenza in Aebessynien.) Wie die 'Risforma' meldet, wurde die italienische Regierung benachrichtigt, daß in Entoto, der neuen Hauptstadt Aebessyniens, die Influenza ausgebrochen und auch der dortige italienische Gesandte Graf Salimbeni von der Krankheit befallen worden sei.

(Zur Affaire Rieger-Basaty.) Ein Schwiegersohn Dr. Riegers, Guttsbesitzer Cervinka, forderte den Abg. Basaty wegen seiner Bezeichnung Riegers als «elender Verräther». Basaty lehnte jedoch den Zweikampf unter dem Vorwande ab, er könne die Affaire nur mit Rieger allein austragen.

(Ein verschundener Bankdirector.) Der französische Abgeordnete Bankdirector Mary-Raynaud, dessen Nichtbestätigung vom Kammerauschusse beantragt wurde, ist seit drei Tagen verschwunden. Es geht das Gerücht um, daß er wegen finanzieller Verlegenheiten sich über die Grenze geflüchtet habe.

(Vermächtnis.) Der in Queblinburg verstorbene Dekonomierath Gustav Dippe vermachte testamentarisch circa eine Million Mark zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken, darunter für seine Beamten 410.000, für seine Arbeiter 435.000 Mark.

(Ein Brudermörder.) Man meldet aus Rom: Der hiesige Drogueuhändler Dominico Spazza wurde auf offener Straße von seinem Bruder Michele, den er aus seinem Geschäfte entlassen, erschossen. Der Mörder wurde sogleich festgenommen.

(Zu guter Zeit.) «Weißt du schon, unser Freund Maier hat sich verheiratet.» — «Bernunft- oder Neigungsheirat?» — «Beides.» — «Wieso?» — «Nun, bezüglich des Aeußern der Braut ist es Bernunft, bezüglich der Mitgift Neigungsheirat.»

Chinesische Sprichwörter.

Die Junge ist der Degen der Frauen, sie lassen ihn nie rosten.

Das junge Mädchen ist eine Blume, die junge Frau ist eine Frucht; ist die Frucht schlecht, was muß man von der Blume denken?

Je mehr eine Frau ihren Mann liebt, desto mehr sucht sie ihn von seinen Fehlern zu heilen; je mehr ein Mann seine Frau liebt, desto mehr bestärkt er sie in ihren Launen.

Seinen Sohn loben heißt sich selbst loben, seinen Vater tadeln heißt sich selbst brandmarken.

Dein Geheimnis ist dein Slave, so lange du es bewahrst; du wirst kein Slave, sobald du es enthüllst.

Die Welt ist ein Echo, das nur wiederholt, was ihm gesagt wird: sage Gutes von anderen, wenn du willst, daß man es von dir sagt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Kammermusik-Abende.) Dank dem thätigen, von rein künstlerischen Bestrebungen geleiteten Streben unseres rühmlichen Streichquartetts, dessen Seele bekanntlich unser verdienstvolle Concertmeister Herr Hans Gerkner ist, steht uns auch heuer wieder der nunmehr schon unentbehrlich gewordene Genuss vornehmer Kammermusik bevor. Wenn die Künstler ihre Pflicht so hochherzig auslassen, so ziemt es sich wohl, daß man ihrer wohlwollenden Absicht mit umso regerem Eifer entgegenkomme. Eröffnet uns doch ihre Kunst, wenn nicht die ganze, so

Der Edelsten der Frauen.

An Frau Josefine Hoishevar - Mulley.

Vaterland, dich soll durchbringen
Jezo meiner Veier vollster Klang,
Denn der Edelsten will bringen
Dar ich laut ertönden Gesang!

Ihr, der Frau, der Gott beschieden
Erbgüter reich und ungezählt,
Die zu Menschenwohl hienieden
Er als Werkzeug seiner Huld erwählt.

Ihr, der Frau, die Liebeszeichen
Wo sie immer wandelt, segnend streut,
Die den Armen, Kummerbleichen
Labung mild und Trost und Hilfe bent.

Deren Gatte, treu im Bunde
Stets mit ihr, lieh eine Schul' ersteh'n,
Wie im Land in weiter Runde
Keine noch das Auge je geseh'n.

Die, was Großmuth ernst begonnen,
Unermüßlich fördert früh und spät,
An des Wissens heil'gen Brunnen
Einer Rorne gleich beschöpfend steht.

Die da schmückt mit Bild und Blume
Ihres Wohnorts Kirche still und fromm,
Alles in dem Heiligthume
Ruht bekannt ihr zu ein süß «Willkomm!»

Die an öden Friedhofsmauern
Jüngst ein Kirchlein hat als Trost gebaut,
Daß das Herz in bangem Trauern
Hoffend auf zu dem Erlöser schaut.

Von den warmen Himmelsphären
Untertraid, wo trautes Heim sie fand,
Bis zu Triglav's Felsaltären,
Unter denen ihre Wiege stand:

Ehnt Ein Dankesruf und schallet
Weithin durch das ganze holbe Krain,
Ja, Ein Ruf, der sie umwaltet,
Glänzender als Gold und Edelstein.

Und so wie in jeder Hütte
Segensvoll ihr Name wird genannt,
Ward solch felt'ne Menschengüte
Kuch am Kaiserthron anerkannt.

Des Verdienstes schönes Zeichen
Dat Franz Josef gnädig ihr gewährt,
Diese Gabe sondergleichen,
Die von einer Krone ist verklärt.

D'rum soll nicht die Nachwelt gründen
Erst ein Denkmal ihr von Stein und Erz,
Ihren Ruhm, ihr Lob verkünden
Soll zur Stunde schon ein Dichterberz.

Ist ja doch in solchem Herzen
Jedes Lied zugleich ein heiß Gebet,
Welches aus dem Thal der Schmerzen
Jünglich zum Herrn der Schöpfung steht.

Und es bittet: «Gott der Güte,
D erhalte lange noch die Frau,
Deren mild und treu Gemüthe
Abglanz ist von deiner Gnade Thau

Dasse wirken bis ans Ende
Sie mit gleicher schöpferischer Macht,
Sind die Werke ihrer Hände
Opfer doch der Welt und Dir gebracht!»

doch eine eigenartige kleine Welt, eine köstliche Tonwelt von wunderbar feinem Gefüge, die noch niemand mit andächtigem Ohre gelauscht hat, ohne von der edelsten Anregung des Herzens und des Geistes befeelt worden zu sein. Feuer jährt sich die neunte Herbstwende, seitdem dieser schöne Kunstzweig trotz der mannigfachen Hindernisse in unseren Mauern in thätlich hervorragender Weise öffentlich gepflegt wird. Wenn man erwägt, daß vielleicht mit einziger Ausnahme von Wien und Prag die übrigen Landeshauptstädte unserer Reichshälfte — selbst in Graz sollen die langjährigen Bemühungen in dieser Richtung erst heuer von dem erwünschten Erfolge gekrönt werden — der ständigen Einrichtung dieses Kunstinstitutes noch immer entbehren, und wenn man andererseits wahrnimmt, mit welchem brennendem Eifer man anderwärts, wie in Graz, Klagenfurt, Marburg, Cilli, Pettau u. s. w., bemüht ist, diese Kunstrichtung endlich einzubürgern, dann wird man wohl nicht zögern, den vollen Wert dieses schönen lang gegründeten Besitzes dankbar anzuerkennen und die Erhaltung des letzteren mit allen Kräften zu fördern und zu sichern. Zeigen wir also, die wir unsere Stadt so gerne als eine kunstfreundliche bezeichnen hören, daß sie dieses stolze Beiwerk verdienstermaßen schmückt und bemühen wir uns, nicht nur kunstfreundlich zu bleiben, sondern auch durch und durch kunstverständlich zu werden. Niemand aber soll sich zu den wahrhaft Gebildeten zählen, der diesen feinen Zweig menschlicher Bildung nicht kennt.

(Unterkrainer Bahnen.) An den Herrn Landeshauptmann ist vom Bürgermeister von Rudolfs- wert, Herrn Dr. Poznik, ein Telegramm eingelangt, mit welchem dem Landtage und insbesondere jenen Abgeordneten, welche für die Ueberrahme der Garantie für die Unterkrainer Bahnen gesprochen, beziehungsweise gestimmt, und dadurch ihre Sympathien für Unterkrain an den Tag gelegt haben, der wärmste Dank ausgesprochen wird.

(Amtsveruntreuung.) Nach einer dreitägigen Verhandlung beim Schwurgerichtshofe in Robigno wurden der Angeklagte Gregor Rigo, landschaftlicher Cassier in Parenzo und dessen Gattin Helene, ersterer wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung zu 7 Jahren schweren, mit einem Fasten im Jahre verschärften Kerkers und Helene Rigo wegen Verbrechen der Theilnehmung an der Veruntreuung zu 2 Jahren Kerkers verurtheilt. Ebenso wurden beide Angeklagten zur Zahlung von 62.800 fl. an den Landesauschuß verurtheilt.

(In Stein) wurde am vergangenen Sonntag die im Jahre 1493 erbaute und heuer mit einem Kostenaufwande von 4000 fl. renovierte Franciscaner-Kirche feierlich eingeweiht. Die kirchliche Ceremonie vollzog Herr Dompropst Dr. Kosutar aus Laibach unter großer Affistenz. Unter den Spendern für die Renovierung finden wir auch den Namen unseres erhabenen Monarchen. Die Renovierungsarbeiten besorgten die Herren Alois Praschniker, Franz Tavcar, Franz Osle, Simon Dgrin und Anton Zebacin.

(Concerte.) Dem Laibacher musikliebenden Publicum stehen heuer ganz besondere Genüsse in Aussicht, indem das Saisonprogramm der Kammermusik-Abende fast durchwegs Novitäten enthält. Der erste Kammermusikabend findet bereits am 8. December im alten Schießstättlaale statt, und hat für denselben Fräulein Fina Baumgartner den Clavierpart, eine R. Schumann'sche Sonate, welche sie im Vereine mit Herrn Gerstner spielen wird, übernommen. Bei der allgemein bekannten Tüchtigkeit der mitwirkenden Künstler ist an dem künstlerischen Erfolge der Abende nicht zu zweifeln, daß aber auch die Theilnahme des Publicums diesem schönen Unternehmen gesichert ist, bezeugt die Einnahmehöhe in den sieben von der philharmonischen Gesellschaft in Circulation gesetzten Subscriptionsbogen, welcher die Namen unserer Kunstfreunde fast vollständig schon jetzt noch vor Beendigung der Circulation desselben zeigt.

(Internationaler Personenverkehr.) Wie man aus Brüssel telegraphiert, hat die belgische Regierung an mehrere auswärtige Regierungen zur Theilnahme an einem für den 15. Mai 1891 nach Brüssel einzuberufenden Congress versendet, auf welchem für den internationalen Personenverkehr ähnliche Vorschriften zur Verabreichung und Vereinbarung kommen sollen, wie solche für den internationalen Frachtenverkehr vereinbart und am 14. October d. J. in Bern unterzeichnet worden sind.

(Die krainische Baugesellschaft) hat mit großem Kostenaufwande die Räumlichkeiten des ihr eigenthümlich angehörigen Hotels »zur Stadt Wien« wesentlich vergrößern und elegant ausstatten lassen. Das erste und zweite Stockwerk erhielten einen Zuwachs von 12 Passagierzimmern, im Parterre wurden 2 Speisesalons neu erbaut und comfortabel eingerichtet. Die Eröffnung der neuen Speisesalons wird Ende der künftigen Woche stattfinden und am Eröffnungstage die Regimentsmusikapelle im Gartensalon concertieren.

(Vortrag des Dr. Holub.) Im landschaftlichen Redoutensaal findet am 4. December ein Vortrag des Afrika-Reisenden Dr. Emil Holub statt. Anfang um halb 8 Uhr abends. Programm: Die Buschmänner, die Sitten und Gebräuche der Betschuana, die

Kampfmethode und Taktik der Arnatabele-Zulu. Der Reinertrag ist zur Bestreitung der Kosten des Präparierens der umfangreichen Sammlungen des Vortragenden (circa 120.000 fl.) bestimmt, welche nach der Ausstellung (Rotunde 1891) an Museen und Schulen verschenkt werden sollen, wobei mit der Hälfte die Vortragsstädte bedacht werden. Preise der Plätze: Sitze der ersten, zweiten und dritten Reihe à 2 fl.; vierte bis siebente Reihe und Gallerieplätze à 1 fl. 50 kr.; die übrigen Sitze à 1 fl.; Stehplätze 60 kr.; Studentenkarten à 30 kr. Vorverkauf der Karten aus Gefälligkeit bei Herrn Karl Till und Herrn Baso Petricic. Am Vortragsabende Caffa-Eröffnung um halb 7 Uhr.

(Erdbeben.) Ueber das vorgestrige Erdbeben, das aus Agram gemeldet worden ist, wird aus Zvanic-Kloster in Kroatien weiters berichtet: Seit 7 Uhr morgens herrscht hier ein sturmartiger Nordwind mit Schneegestöber, nachdem eine halbe Stunde vorher ein ziemlich starkes, mehrere Secunden anhaltendes Erdbeben mit unterirdischem Getöse sich fühlbar gemacht hatte. Um 6³/₄ Uhr folgte ein kurzverlaufender senkrechter Erdstoß und um 10¹/₄ Uhr vormittags ebenfalls ein solcher, dem eine Viertelstunde darauf noch ein kräftiges Erdbeben folgte.

(Personalnachricht.) Herr Pfarrer Vincenz Mayr, welcher bekanntlich im vorigen Winter von einem bisher nicht eruierten Strolche überfallen und schwer verletzt wurde, hat auf den beschwerlichen Seelsorgedienst in Breszniza verzichtet und kommt als Curat nach Zalog bei Zirklach. Der beliebte geistliche Herr ist zwar wieder hergestellt, doch ist die linke Hand gelähmt und zwei Finger derselben vollkommen unbeweglich. Die Wunden an der rechten Hand sind jedoch normal verheilt.

(Todesurtheil.) Andreas Job, welcher am 6. August das Dienstmädchen Maria Roman erstochen und aus der Wohnung ihres Dienstgebers, des Genbarmerie-Obersten Bon in Trieste, eine eiserne Cassette mit Wertpapieren in der Höhe von fl. 33.000 gestohlen hat, wurde mit zehn gegen zwei Stimmen schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Angeklagte leugnete die That in cynischer Weise trotz der erdrückenden Beweise und beschimpfte seinen Bertheidiger. Der Andrang des Publicums war enorm, so daß der Vorsitzende die Gallerie wegen drohenden Einsturzes räumen lassen mußte.

(Heimatliche Kunst.) Die Statue der Mutter Gottes von Lourdes, welche in Bodnits Werkstätte vom Bildhauer Andreas Kovšel ausgeführt wurde, wird vom 3. bis 7. December in der Glaswarenhandlung des Herrn Kollmann ausgestellt werden.

(Streifung.) Die Laibacher Polizei nahm vorgestern eine Streifung vor, wobei 45 Baganten arre- tiert und theils dem Gerichte eingeliefert, theils aus Laibach abgeschoben wurden. Diese arbeitsscheuen Individuen hielten sich meist in verschiedenen Boutiquen, Stal- lungen und Heuschuppen auf und waren bereits zu einer wahren Plage für die Bevölkerung geworden.

(Elisabeth-Kinderspital.) Der im vorigen Monate verstorbene Hausbesitzer und Gemein- rath Herr Heinrich Ricman hat dem hiesigen Elisabeth- Kinderspitale den Betrag von 100 fl. testiert.

(Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica gelangt morgen die aus dem Czechischen übertragene und von J. K. localisierte Posse »Slovenec in Nemeč« zur Aufführung.

(Tuchfabrik in Udmat.) Die Liquidation der Udmater Tuch- und Kogensfabrik ist bereits beendet und wird daher die Arbeit nun völlig eingestellt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Rtg.«
Wien, 28. November. Die Kundgebung des Clubs der deutschen Landtags-Abgeordneten, in welcher mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Ausgleiches den Deutschen die Nichtbeschickung der böhmischen Landes- ausstellung empfohlen wird, und der Austritt der Deutschen aus dem Actionscomitè der Landesausstel- lung werden von allen Seiten mit Bedauern gewürdigt. Der böhmische Landtag wird sich morgen vertagen und die Verhandlung über die Landesausstellungsvor- lage wieder im Jänner fortsetzen. Gestern wurde auch der Tiroler Landtag nur vertagt, da derselbe in einer Nachsession die Schulvorlagen in Verathung ziehen wird. Im niederösterreichischen Landtage wird heute die Generaldebatte über Groß-Wien fortgesetzt.

Prag, 28. November. Der Landtag nahm den Antrag des Abg. Dr. Ruß an betreffs Ausdehnung der vom Landtage dotierten Unterstützungen auf die durch die neueste Ueberschwemmung Geschädigten. Abg. Hof- mann (Karlsbad) theilte mit, daß nach amtlicher Fest- stellung die Gemeinde Karlsbad einen Schaden von 250.000 fl. und die Privaten einen Gesamtschaden von 960.000 fl. erlitten haben. In fortgesetzter Debatte über die Culturathsvorlage versicherte Abg. Nytko, die Altezechen traten mit großer Selbstverleugung in die Ausgleichsaction und wollen bis zur äußersten Grenze des Möglichen gehen. Bei Vorlagen, die einer qualifi- cierten Majorität bedürfen, werden sie sich die Sache jedoch ein wenig überlegen.

Presburg, 28. November. Heute früh 2³/₄ Uhr wurden zwei heftige senkrechte Erdstöße mit unterirdi- schem Rollen verspürt.

Paris, 28. November. Der »Soir« erfährt, Bischof Freppel sei von der Nuntiatur aufgefordert worden, die unversöhnliche Opposition gegen die Republik nicht weiter fortzusetzen. Ebenso würde der Pariser Erz- bischof Richard auf päpstliche Ordre demnächst seine Zustimmung zur republikanischen Staatsform aus- drücken. Seitens des Clerus ist eine ähnliche Massen- kundgebung bald zu gewärtigen.

Belgrad, 28. November. Von Persönlichkeiten aus der unmittelbaren Umgebung der Königin Natalie wird berichtet, daß dieselbe bei ihrem Entschlusse, sich wegen der Regelung ihrer Beziehungen zu ihrem Sohne, an die Clupstina zu wenden, beharre. Die Königin habe erst vor zwei Tagen einem Rechts- gelehrten ein Gutachten zur Begründung ihrer An- sprüche auf den Verkehr mit ihrem Sohne abverlangt.

London, 28. November. Barnell erklärt, er werde nur zurücktreten, wenn die irische Partei ihm ein Misstrauensvotum kundgibt.

Petersburg, 28. November. Da sich die Cholera Jerusalem nähert, haben die russischen Behörden die Ausfertigung von Pässen an dorthin reisende Pilger eingestellt.

Constantinopel, 28. November. Es wurde heute dem Sultan eine von sämmtlichen hier ansässigen armenischen Notabeln unterfertigte Adresse mit dem Ausdrucke unbedingter Ergebenheit überreicht.

Angekommene Fremde.

Am 26. November.

Hotel Elefant. Weiß und Zeller, Kaufm., Wien. — Maters- dorf, Fiume. — Perko, Pettau. — Fertin, Wörschnach. — Lenaric, Oberlaibach. — Bothe, Rfm., Graz. — Klemenic, Inspector, i. Familie, Villach.
Hotel Stadt Wien. Fürstall, Kaufm., Brünn. — Mandl und Deutsch, Leperer, Zehler, Albrecht und Belgrader, Kaufleute, Wien. — Petkovic, Privatier, Oberlaibach. — Baron Vagga- rini und Baron Buschmann, Graz. — Skumovic, Private und Lauric, Trieste.
Hotel Südbahnhof. Brancic, Weinhändler, Mottling. — Meierle, Thal. — Gärtner Litta.

Lottoziehung vom 26. November.

Brünn: 36 25 32 89 70.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels	Wetterlage binnen 24 St. in Bräun
28.	7 U. Mg.	733.1	-7.2	windstill	Schnee	20.00
	2 » N.	732.5	-5.0	W. schwach	bewölkt	Schnee
	9 » A.	733.0	-5.8	W. schwach	Schnee	

Den ganzen Tag Schneefall, nach 5 Uhr Graupeln, nach 8 Uhr zweimaliges Blitzen und Donner. — Das Tagesmittel der Temperatur -6.0, um 8.0 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Was soll ich meinem Kinde kaufen? Auf diese oft gestellte Frage gibt das uns vorliegende Buch, betitelt »Des Kindes liebtes Spiel«, allen Eltern, Erziehern u. s. w., welche für ihre Kinder ein wirklich unterhaltendes, die geistige Thätig- keit anregendes und belehrendes Spiel anzuschaffen wünschen, die beste Auskunft. Neben formvollendeten erläuternden Ab- bildungen, enthält dasselbe zahlreiche pädagogische Gutachten angehener Personen, welche sich alle dahin aussprechen, daß die Unter-Steinbaukasten aus der Fabrik von F. Ab. Richter und Cie. in Wien in erster Linie als Geburtstags- und Weih- nachtsgehalt empfohlen zu werden verdienen. Oben genanntes illustriertes Buch wird auf Verlangen von der Fabrik gratis und franco versandt. (4912)

Gegen Katarrhe
der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiser- keit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicher- seits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim- absonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (219) 6

Die p. t. Postabonnenten der »Laibacher Zeitung«, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Prä- numeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 28. November 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, and various bank and stock prices.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage. Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Havre-Newyork, Stettin-Newyork, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Westindien, Hamburg-Havana, Hamburg-Mexico.

Aviso. Die erste und grösste Spielwaren-Handlung des F. M. Schmitt Spitalgasse. erlaubt sich dem geehrten p. t. Publicum die hösliche Mittheilung zu machen, dass sie infolge zu grossen Lagers an Spielsachen den grössten Theil zu Fabrikspreisen abgibt, weshalb dieselbe um geneigten Zuspruch ersucht.

MONTAG

den 1. bis incl. Dienstag den 9. December d. J.

Aussergewöhnlicher Ausverkauf

Hunderterten Damenhüten

nach Wiener und Pariser Modellen und von vielen

Tausenden

Winterartikeln für Herren, Damen und Kinder.

Enorm reducierte Preise.

Für diesen Ausverkauf sind besondere Vorkehrungen getroffen.

Während der Dauer des Ausverkaufes ist die Sperrstunde um halb 8 Uhr abends.

Heinrich Kenda

Laibach, Rathhausplatz Nr. 17.